



Fachverband
Drogen- und
Suchthilfe e.V.



45. fdr⁺ sucht⁺ kongress

» **Generation Zukunft –
Jugend.
Krisen.
Kompetenzen.** «



23./24. APRIL 2024

LEONARDO ROYAL HOTEL BERLIN

Alexanderplatz

Otto-Braun-Straße 90, 10249 Berlin



.....

Der 45. fdr+sucht+kongress

.....

PROGRAMMÜBERSICHT / INHALT

.....

Vorwort 2

.....

>> DIENSTAG, 23. APRIL 2024

.....

11:30 Uhr	Empfang der Teilnehmer*innen, Mittagsimbiss	4
12:30 Uhr	Eröffnung, Grußworte und Vorträge	4
13:00 Uhr	Vorträge 1 und 2	4 – 5
14:20 Uhr	Kaffeepause	5
14:35 Uhr	Vortrag 3	5
15:15 Uhr	Pause	6
15:45 Uhr	Seminare 1 – 7	6 – 12
	fdr+Symposium I	12 – 13
	Kongress vor Ort	14
18:00 Uhr	Ende des Tagesprogramms	15
19:00 Uhr	Kongress macht Party – Abendprogramm	15

.....

>> MITTWOCH, 24. APRIL 2024

.....

09:00 Uhr	Vorträge 4 und 5	16
10:30 Uhr	Pause	17
11:00 Uhr	Seminare 8 – 14	17 – 21
	fdr+Symposium II	22 – 23
12:30 Uhr	Abschlussplenum, Forderungen aus dem Kongress	23
13:30 Uhr	Mittagessen	23
14:30 Uhr	Ende des fdr+sucht+kongresses	23

.....

Referent*innen + Moderator*innen	24 – 26
Kongressgebühren/Kosten für den Rücktritt	27
Hinweise: Tagungsort/Unterkünfte/Anmeldungen	28
Allgemeine Informationen	28– 29
Verantwortlicher Veranstalter/Impressum	30

.....



VORWORT

Neben den sowieso schon herausfordernden Entwicklungsanforderungen, die Jugendliche und junge Erwachsene zu bewältigen haben, müssen sie aktuell mit schwierigen, komplexen gesellschaftlichen Problemlagen zurechtkommen, die teilweise überfordernd sind und zu verschiedensten Problemlagen, u. a. vermehrtem Konsum von Suchtmitteln und Medien, führen können.

Auf dem **45. fdr+sucht+kongress** unter dem Titel **Generation Zukunft – Jugend. Krisen. Kompetenzen.** stellen wir uns die Frage, inwieweit gesellschaftliche Entwicklungen wie Pandemie, Krieg und Klimaveränderungen zu Suchtentwicklung bei Jugendlichen beitragen können und was wir als Hilfesysteme tun können, um dies zu verhindern.

Konsumierende Jugendliche halten sich klassischerweise nicht in Suchthilfeeinrichtungen auf und nehmen diese auch wenig in Anspruch. Fachkräfte aus Schulen, Sportvereinen, Jugend-Freizeitheimen und anderen Jugendhilfeangeboten sind gefragt, um jugendliches Probierverhalten von Drogen, deren Umgang mit Me-

.....

dien und die Gefahr von Substanz- und Medienkonsumstörungen zu unterscheiden und die Jugendlichen bei Bedarf in geeignete Hilfeangebote zu vermitteln. Aber auch Fachkräfte aus der Suchthilfe sind gefragt, um betroffene Jugendliche besser zu erreichen. Hierzu sollen Zahlen und Fakten aktueller Forschungen sowie bestehende Konzepte dargelegt und diskutiert werden, ebenso wie die Frage, welche digitalen Zugänge wir wie nutzen können, um junge Menschen besser zu erreichen.

Diese und andere Fragen stellen sich auch vor dem Hintergrund der geplanten regulierten Cannabisfreigabe. Wenn die Zuweisungen durch Gerichte entfallen, braucht es umso mehr neue Präventionsangebote und Angebote von Frühintervention, um konsumierende Jugendliche auf Gefahren hinzuweisen und sie frühzeitig mit Hilfsangeboten zu erreichen.

In 5 Vorträgen, 14 Seminaren, dem fdr+ Symposium Drogenforschung und einem Kongress vor Ort stellen Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis Ihnen wissenschaftliche Erkenntnisse, best-practice-Modelle und überzeugende Konzepte vor und diskutieren diese mit Ihnen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme in Berlin!

.....



DIENSTAG, 23. APRIL 2024

11:30 Uhr » Empfang + Anmeldung

12:30 Uhr » Eröffnung des Kongresses + Begrüßung

Janina Tessloff, *Vorsitzende des Fachverbandes Drogen- und Suchthilfe e.V. (fdr+), Therapiehilfe Bremen gGmbH*

12:45 Uhr » Grußworte

Burkhard Blienert, *Beauftragter für Sucht- und Drogenfragen der Bundesregierung, Berlin*

Heide Mutter, *Landessuchtbeauftragte, Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege, Berlin*

13:00 – 15:00 Uhr » Vorträge

Moderation: Janina Tessloff, *Vorstand fdr+, Therapiehilfe Bremen gGmbH*

13:00 Uhr » Vortrag 1

Drogentrends bei Jugendlichen – zu aktuellen Entwicklungen bei legalen und illegalen Substanzen

Prof. Dr. Bernd Wersé, *Frankfurt University of Applied Sciences*

Seit mehr als 20 Jahren wird mit dem Monitoring-System Drogentrends (MoSyD) in Frankfurt am Main eine bundesweit einzigartige Studie durchgeführt. Neben den Entwicklungen in Partyszenen und der ‚offenen Szene‘ wird vor allem der Substanzkonsum Jugendlicher in einer repräsentativen Schulbefragung dokumentiert. Damit konnten für die letzten zwei Jahrzehnte u. a. eine deutliche Steigerung des Erstkonsumalters für Alkohol und Tabak, eine massive Reduktion täglichen Rauchens, eine wechselhafte Entwicklung beim Cannabiskonsum sowie zahlreiche weitere Tendenzen auch bei seltener thematisierten Substanzen aufgezeigt werden. Zuletzt wurde u. a. ein Anstieg beim Lachgasgebrauch beobachtet. Insgesamt zeigt sich das Bild einer zunehmend vorsichtigeren und gesundheitsbewussteren Jugend.

DIENSTAG, 23. APRIL 2024

13:40 Uhr » Vortrag 2

Krisenerwachsen?! Junge Menschen in einer Zeit voller (politischer) Krisen

Dr. Julia Reuschenbach, *Arbeitsstelle für Politische Soziologie der Bundesrepublik Deutschland, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft, Freie Universität Berlin*

Der Vortrag gibt Einblick in die politikwissenschaftliche Forschung zu jungen Menschen (i.d.R. 14- bis 24-Jährige) und ihre Erfahrungen mit den politischen Krisen der Gegenwart. Wir schauen auf politische Einstellungen, politische Selbstwirksamkeit, Wahlverhalten und Einstellungen zu Demokratie und Gesellschaft.

14:20 Uhr » Kaffeepause

14:35 Uhr » Vortrag 3

Jugendschutz und Suchtprävention bei der Legalisierung von Cannabis – ein internationaler Überblick

Dr. Jens Kalke, *Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD), Hamburg*

In Kanada, Uruguay und in verschiedenen US-Bundesstaaten wurde in den letzten 12 Jahren die Abgabe von Cannabisprodukten zum Freizeitkonsum legalisiert. In diesem Vortrag wird der Frage nachgegangen, inwieweit es wissenschaftliche Hinweise und Befunde für Cannabismodelle bzw. einzelne Abgabemodalitäten (z. B. Produkte, Werbung, Aufklärungsmaterialien) gibt, die bei der Ausgestaltung des Jugendschutzes und der Suchtprävention zu berücksichtigen sind. Dieser internationale Kenntnisstand wird abschließend dem bundesdeutschen Weg der Legalisierung von Cannabis gegenübergestellt.

15:15 Uhr » Pause

DIENSTAG, 23. APRIL 2024

15:45 – 18:00 Uhr >> **Seminare**
Symposium
Kongress vor Ort

15:45 Uhr >> **Seminar 1**

Moderation: Michael Leydecker, *Vorstand fdr+, Tannenhof Berlin-Brandenburg gGmbH, Wildau*

Wie bekommen wir die Jugend in die Suchtselbsthilfe?

Kai Kunz, *fdr+ Lotsennetzwerk Nordbayern*

Jousephine Redepenning, *BLS e.V. Lotsennetzwerk Brandenburg, Selbsthilfegruppenleiterin DRK*

Wir befinden uns in einem Zeitenwandel. Digitale Entwicklung auf der einen Seite, Genuss- und/oder Gebrauchswechsel von Suchtmitteln auf der anderen Seite. Die Altersstruktur als auch die Suchtmittelwahl verändert sich bei den Konsument*innen! Wir brauchen dringend eine Modernisierung in der Selbsthilfe. Es ist unausweichlich, dass sich die Angebote für junge Menschen mit Suchtproblemen effektiv verändern müssen! Suchtthilfeprogramme sollten, der Situation angepasst, nicht mehr konsumspezifisch angeboten werden. Sondern als Möglichkeit im Kampf gegen die Sucht als Krankheit!

Netzwerkarbeit in Form von Aufklärung als Lebensexperte an Schulen, Berufsschulen, selbstverständlich auch im Lotsenprojekt, schafft „Skills“! Reformieren wir die Selbsthilfe und machen sie damit attraktiv für ALLE!!!

15:45 Uhr >> **Seminar 2**

Moderation: Dr. Dirk Gastauer, *Vorstand fdr+, Therapieverbund Ludwigsmühle gGmbH, Landau*

Raus aus dem Schwarzmarkt? Kriminalität und Cannabis-handel

Maximilian Pollux, *SichtWaisen e.V.*

DIENSTAG, 23. APRIL 2024

Mit der geplanten Legalisierung von THC-haltigem Cannabis in Deutschland ist politisch die Hoffnung verbunden, dass damit auch der „Schwarzmarkt“ bekämpft werden kann. Dagegen steht die Befürchtung, dass neue illegale bzw. parallele Märkte entstehen. Und welche Rolle spielen dabei möglicherweise Social-Clubs?

Maximilian Pollux war als Jugendlicher Intensivtäter und hat schließlich fast 10 Jahre in Haft verbracht. Mittlerweile ist er Podcaster, Buchautor sowie Anti-Gewalt-Trainer und hat den Verein SichtWaisen e.V. für innovative Jugendarbeit in Mainz gegründet. Im Seminar wird er persönliche Perspektiven auf die Verknüpfung von Schwerstkriminalität und den Handel mit Cannabis und anderen illegalen Substanzen geben.

15:45 Uhr >> Seminar 3

Moderation: Katrin Bahr, *Vorstand fdr+, Condobs e.V., München*

SPecht – Suchtprävention an Berufsbildenden Schulen – ein Modellprojekt in NRW

Tina Kolonko, *ginko Stiftung für Prävention, Mülheim an der Ruhr*

Das Modellprojekt SPecht (Suchtprävention echt – an Berufsbildenden Schulen) unterstützt seit Oktober 2021 sechs Berufskollegs in NRW bei der strukturellen Implementierung suchtpräventiver Angebote (beschränkt auf Tabak, Cannabis und Alkohol). Das Konzept, Vorgehensweise und bisherige Erfahrungen werden vorgestellt und diskutiert.

Betriebliche Suchtprävention für Azubis – Einblicke in die Schulung für Auszubildende

Katja Seidel und Pascal Noack, *Tannenhof Berlin-Brandenburg e.V., Berlin*

Der Eintritt von Jugendlichen in die Berufswelt ist ein wichtiger Schritt ins Erwachsenenleben. Die Zeit während der Berufsausbildung ist geprägt von der Entwicklung der eigenen Identität. Entwicklungs- und Orientierungsphasen bieten Chancen, beinhalten aber auch Risiken. Sucht-, Rausch- und Genussmittel sowie andere psychische Auffälligkeiten können Ängste auslösen. Hier eine klare Haltung einzunehmen und frühzeitig zu interve-

DIENSTAG, 23. APRIL 2024

nieren ist für alle, die mit Jugendlichen arbeiten, eine Herausforderung. In dem Workshop werden Methoden und Inhalte einer Auszubildenden-schulung im Rahmen der betrieblichen Suchtprävention vorgestellt.

15:45 Uhr » Seminar 4

Moderation: Thomas Ahlrichs, *Vorstand fdr+, Verein für Sozialmedizin Stade e.V., Stade*

Das Projekt SuPrA mini – Gesundheitsförderung und Suchtprävention in der Grundschule

Martina Förg und Theresa Reuter, *Drogenhilfe Schwaben gemeinnützige GmbH – Jugendbereich, Augsburg*

Umso früher umso besser! Aber Suchtprävention wirklich schon in der Grundschule? Die Wissenschaft sagt ja – wirksam und nachhaltig! Lernen Sie den wissenschaftlichen Hintergrund und auch unsere Projektinhalte und Methoden von SuPrA mini kennen. SuPrA mini, unser universelles schulbasiertes Präventionsprojekt für Grundschulkindern zwischen 7 und 9 Jahren nimmt sich der Themen Gesundheitsförderung und Suchtprävention an und bezieht hierbei nicht nur die Schulklasse, sondern auch Eltern und die ganze Schulfamilie ins Projekt mit ein.

Schulsozialarbeit als Brücke zur Jugendsuchthilfe

Frederik Rühmann, *Projektleitung DRUGSTOP, KARUNA e.V. Berlin*
Kurt Barabas, *pädagogischer Leiter der Ronda gGmbH/ leitender Schulsozialarbeiter an der Kurt-Schwitters-Schule Berlin*

Schule gehört zu einem der wichtigsten Lebensbereiche der jungen Menschen und gute Bindungen können ganze Lebensläufe beeinflussen. In diesem Workshop wird die Zusammenarbeit der Schulsozialarbeit der Kurt-Schwitters Schule mit dem KARUNA e.V. vorgestellt. Gelingensbedingungen, Stolpersteine und konkrete Tipps sollen den Teilnehmenden den Transfer in die eigene Praxis ermöglichen.

DIENSTAG, 23. APRIL 2024

15:45 Uhr >> Seminar 5

Moderation: Oliver Kaiser, *Vorstand fdr+, Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH, Renchen*

High-Life – lebendig, partizipativ, nachhaltig

Mel-David Tersteegen und Fabian Pieke, *Condrobs e.V., München*

Die Entwicklung eines Präventionskonzeptes betrifft die gesamte Schulfamilie. Im Prozess wirken Lehrkräfte, Schüler*innen, Eltern und Fachbereiche wie Beratungslehrkräfte, Schulpsycholog*innen, externe Partner*innen (bspw. Jugendsozialarbeit, Mittagsbetreuung, offener Ganztags) mit. Es wird dargestellt wie der Prozess aufgebaut, strukturiert und umgesetzt wird und welche Erfahrungen gesammelt wurden.

Bald legal, und doch nicht egal – Cannabisprävention in Zeiten der Legalisierung – Wie die digitale Gesundheitsplattform feelOK.de dieser Herausforderung auf die Sprünge helfen kann

Heiko Probst und Michelle Knötzsch, *Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH, Renchen*

Mit dem neuen Cannabisgesetz ist neben stärkeren Jugendschutzbestimmungen vor allem der Ausbau verhaltenspräventiver Maßnahmen gefordert. Knappe Ressourcen und Fachkräftemangel stellen eine große Herausforderung für die Suchtprävention dar. Wie kann es trotzdem gelingen, möglichst viele Jugendliche fachlich fundiert über das Thema Cannabis zu informieren und es mit ihnen kritisch reflektieren? Wie können wir stetige Vernetzung und Verbesserung in der Cannabisprävention fördern? Wie kann Bewährtes neu gedacht und digital ergänzt werden? Am Beispiel der trinationalen Gesundheitsplattform feelOK.de zeigen wir auf, wie heute eine jugendgerechte und gleichzeitig wirksame Cannabisprävention an Schulen gelingen kann und bestehende Präventionsangebote niederschwellig und sinnvoll ergänzt werden können.

DIENSTAG, 23. APRIL 2024

15:45 Uhr » Seminar 6

Moderation: Michael Schlott, *Lotsennetzwerk Thüringen, fdr+*

Play to Earn – Gaming oder bereits Gambling? Wie Glücksspielelemente den Spielmarkt dominieren und Krypto-Gaming bestehende Risiken verschärft.

Christian Schaack, *Koordinierende Fachstelle Prävention der Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit, Fachbereich Suchtprävention des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung in Rheinland-Pfalz*

Digitale Medien sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Sie spiegeln sich in einer Vielzahl von Angeboten wie z.B. digitale Spiele, Serien oder Social Media wieder. Der Zugang ist niederschwellig und häufig nicht reguliert. Die Auswirkungen von „Free-to-Play“ können wir seit Jahren in steigenden Prävalenzen und sozioökonomischen Schäden ablesen. Mit Krypto-Gaming betritt nun ein neuer Player die Bühne. Mit Gewinnaussichten und hohem Reizpotential verlässt diese neue Art von Spielen zunehmend die Kategorie „Gaming“ und ähnelt mehr den simulierten Glücksspielangeboten im Markt.

Glücksspielsuchtprävention für junge Migranten neu gedacht – Gewinner werden auf dem Platz entschieden!

Natalia Schurka, *Drobs Hannover – Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Paritätische Suchthilfe Niedersachsen*

Für junge Erwachsene mit Migrationshintergrund besitzen Sportwetten eine hohe Attraktivität. Gleichzeitig wenden sich immer mehr junge Männer mit Migrationshintergrund an die niedersächsischen Suchtberatungsstellen und benennen Sportwetten als ihr Problemspiel.

Das im Workshop vorgestellte Video „Gewinner werden auf dem Platz entschieden“ richtet sich an diese Zielgruppe und stellt den Versuch dar, ein Gegengewicht zur Sportwetten-Werbung zu schaffen.

DIENSTAG, 23. APRIL 2024

15:45 Uhr » Seminar 7

Moderation: *Carola Bau, Vorstand fdr+, STEP gGmbH Hannover*

MOFA BNK – Mobile Suchtberatung im Berliner Notdienst Kinderschutz

Constanze Froelich und Holger Kühn, Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V. – Escape

MOFA BNK ist ein Angebot des „Notdienst Berlin“ und der Senatsverwaltung Jugend im Berliner BNK – Kindernotdienst, Jugendnotdienst und Mädchennotdienst. Dort ist es seit Jahren schwierig, die vielen konsumierenden Jugendlichen, die in Obhut genommen wurden, in Kriseneinrichtungen zu vermitteln. In niedrig vorgehaltenen Sprechstunden vor Ort vermitteln wir in suchtspezifische Angebote der Suchthilfe und sind direkte*r Ansprechpartner*in in suchtspezifischen Fragestellungen für alle Beteiligten. Im Seminar wird unser niedrigschwelliges Angebot für Kinder und Jugendliche vorgestellt, welche sich in der Obhut des Berliner Notdienst Kinderschutz befinden und dort substanzkonsumierend auffallen. Wir zeigen die suchtspezifischen Wege einer Krisenintervention und Weitervermittlung in bedarfsgerechte Hilfeformen.

Den Ausstieg begleiten. Therapie in therapeutischen Wohngemeinschaften der Jugendhilfe – die zweite Säule der Behandlung.

Elena Kielbassa, Condrops e.V., München – Therapeutische Wohngemeinschaft Inizio

Welche Chancen bietet eine langzeittherapeutische Maßnahme im Rahmen der Jugendhilfe, um eine längerfristige Abstinenz nach einer erfolgreichen Entgiftung zu erreichen? Wie gelingt der Aufbau einer echten Motivation bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen? Welche Grenzen gibt es im Rahmen der therapeutischen Wohngemeinschaft? Ein Praxisbeispiel anhand der therapeutischen Wohngemeinschaft Inizio in München. Was sind die Vorteile des Einbezugs der Umwelt, vor allem von Familie und Schule/Beruf? Aktuelle Entwicklungen hinsichtlich Konsummuster und Konsumtrends bei Jugendlichen, sowie damit verbundene Herausforderungen für die therapeutische Wohngemeinschaft werden aufgezeigt.

DIENSTAG, 23. APRIL 2024

15:45 – 18:00 Uhr >> **fdr+Symposium I**

Traditionell findet auch im diesjährigen fdr+sucht+kongress das fdr+Symposium Drogenforschung statt. Die Referent*innen und Moderator*innen widmen sich dem Tagungsthema und bringen aktuelle Studien ein.

Leitung Symposium und Moderation: Prof. Dr. Regina Kostrzewa, *Internationale Hochschule IU, Kiel, Lübeck und Rostock*
Co-Moderation: Dr. Sören Kuitunen-Paul, *Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Postdoc, Professur für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Technische Universität Chemnitz*

>> Von Oxys und Xannies, von Lean und Tilidin: Benzodiazepin- und Opioidkonsum bei Jugendlichen

Dr. phil. Bernd Werse, *Goethe-Universität Frankfurt, FB Erziehungswissenschaften, Centre for Drug Research*
Rüdiger Schmolke, *Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V.*

Es werden Ergebnisse aus dem BMG-geförderten BOJE-Projekt präsentiert, in dem der Konsum von Benzodiazepinen und medizinischen Opioiden unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen untersucht wurde.

Für das Projekt wurden Interviews mit Konsumerfahrenen und eine Online-Befragung durchgeführt. Dabei wurde untersucht,

- wie stark verbreitet sedierende Substanzen unter jungen Menschen sind,
- welche Benzodiazepine und Opioide in welchem Ausmaß konsumiert werden,
- welche Motivationen dem Konsum zugrunde liegen und welche Rolle ggf. die Thematisierung in der Popkultur spielt,
- welche Risiken und negativen Folgen des Konsums erlebt werden.

Auf Basis der Forschungsergebnisse wurden gemeinsam mit Expert*innen Empfehlungen sowohl für die universelle als auch für selektive indizierte Prävention entwickelt.

DIENSTAG, 23. APRIL 2024

15:45 – 18:00 Uhr >> fdr+Symposium I

>> Aufwachsen mit der Sucht der Eltern – Erfahrungswelten und Umgangsweisen von Kindern in biografischer Rekonstruktion

Meike Haefker, *Universität Vechta/Hochschule Emden*

Der Vortrag stellt erste Ergebnisse einer laufenden Promotionsstudie vor, in der die Perspektive von (erwachsenen) Kindern im Fokus steht, die mit einer elterlichen Suchterkrankung aufwachsen und aufgrund dieser sozialen Verbundenheit zu einer stigmatisierten Personengruppe gehören (GOFFMAN 2003). Die Studienergebnisse basieren auf dem narrationsanalytischen Auswertungsverfahren von narrativen Interviews (SCHÜTZE 1983/2016). Die Rekonstruktion der Gesamtbioografie eröffnet zum einen den Zugang zur Deutung von Erfahrungswelten, Sinnzusammenhängen und Handlungsmustern, zum anderen auch zur symbolischen Bedeutung von diskreditierenden Denkmustern und zur sozialen Sinn- und Handlungsgestalt der Scham, die gesellschaftlich und kulturell vorstrukturiert sind und eine Biografie beeinflussen können.

>> Prävention allein reicht nicht – Evidenzbasierte Tabakentwöhnung für Jugendliche

Dr. Sören Kuitunen-Paul, *Technische Universität (TU) Chemnitz*

Tabakkonsum ist einer der größten vermeidbaren Risikofaktoren für gesundheitliche Beeinträchtigungen, der im Jugendalter vermehrt auftritt. Während sich Interventionen vor allem an abhängige Erwachsene richten, sind Verhaltenspräventionsmaßnahmen meist auf ältere Kinder und Jugendliche gerichtet. Offen bleibt die Frage, welche Interventionen für Jugendliche und junge Erwachsene erprobt bzw. wirksam sind. Vor dem Hintergrund von aktuell steigenden Tabakkonsumprävalenzen ist die Ergänzung von Präventionsmaßnahmen um zielgruppengerechte Interventionen von großer Bedeutung. Dazu wird im Vortrag eine Auswahl psychosozialer Einflussmöglichkeiten zur Beendigung des Tabakkonsums vorgestellt, basierend auf aktuellen Reviews, Meta-Analysen und Leitlinienempfehlungen.

DIENSTAG, 23. APRIL 2024

15:45 – 17:45 Uhr » **Kongress vor Ort**

**Achtung: Treffpunkt 15:20 Uhr
am Hoteleingang**

Kongress vor Ort findet in Berlin traditionell in einer Einrichtung außerhalb des Tagungshotels statt. Dieses Jahr in der nahe gelegenen Fachstelle für Suchtprävention für Suchtprävention Berlin gGmbH, Chausseestraße 128/129, 10115 Berlin-Mitte

Moderation: Tina Wohlfarth, *Thüringer Fachstelle Suchtprävention, Erfurt*

» **Cannabisprävention in Krisenzeiten: Erfahrungen & Herausforderungen zur Weiterentwicklung von Früherkennung und Frühintervention (F+F) im urbanen Kontext**

Janis Schneider, *Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH*

In Berlin lässt sich schon jetzt ein im Bundesvergleich überdurchschnittlich hoher Cannabiskonsum von jungen Menschen beobachten, von denen fast jede zweite Person problematische Konsummuster aufweist. Der Beitrag identifiziert in einer bedarfs- und settingorientierten F+F einen zentralen Baustein zur Förderung von Gesundheitskompetenz und Resilienz und stellt Entwicklungspfade für eine zeitgemäße Cannabisprävention im großstädtischen Kontext zur Debatte. Ausgehend von den Erfahrungen in Berlin werden a.) die Gelingensbedingungen für F+F unter den Vorzeichen der Möglichkeit legalen Cannabisbezugs beleuchtet und b.) konzeptionelle Ideen aus 2 aktuellen Projekten vorgestellt und diskutiert. Die Chancen und Herausforderungen großstädtischen Lebensraums in multiplen Krisenzeiten bilden dabei den analytischen Rahmen.

» **Suchtberatung meets Jugendzentrum**

Christian Krüger, *Drobs Hannover – Fachstelle für Sucht und Suchtprävention/Paritätische Suchthilfe Niedersachsen*

Das Projekt „Suchtberatung meets Jugendzentrum“ bietet die Möglichkeit einer kritischen Reflexion des eigenen Cannabiskonsums. In Gesprächs-

DIENSTAG, 23. APRIL 2024

und Reflexionsangeboten werden methodisch abwechslungsreich Informationen über die Risiken und Chancen des Konsums vermittelt, über einen kritischen und schadensminimierten Umgang diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht. Der Workshop stellt das Projekt vor und bietet die Möglichkeit, weitere Ideen und Angebote für diese Zielgruppe zu diskutieren.

18:00 Uhr >> Ende des Tagesprogramms

19:00 Uhr >> Der Kongress macht Party

Veranstaltungsort: „Lieschen Mueller im Parterre“ –
direkt unterm Berliner Fernsehturm

Panoramastraße 1A, 10178 Berlin

(unterm Berliner Fernsehturm auf der Seite des Neptunbrunnens)

Eintritt: 15,- €

Die Kosten für Speisen und Getränke (à la carte) sind von den Teilnehmer*innen selbst zu tragen.

MITTWOCH, 24. APRIL 2024

09:00 – 10:30 Uhr >> Vorträge

Moderation: *Thomas Ahlrichs, Vorstand fdr+, Verein für Sozialmedizin Stade e.V.*

09:05 Uhr >> Vortrag 4

Trinken Mädchen inzwischen so wie Jungen? Konvergenz des Alkoholkonsumverhaltens im Jugendalter.

Prof. Dr. Jörg Wolstein, *Universität Bamberg*

In Deutschland und auch anderen europäischen Ländern lässt sich im Jugendalter zwischen den Geschlechtern eine zunehmende Angleichung des Alkoholkonsums und der Zahl der alkoholbedingten Krankenhausbehandlungen beobachten. Diese Konvergenz ist vor allem auf den Konsumrückgang bei Jungen zurückzuführen, während das Trinkverhalten bei Mädchen sich wenig verändert hat.

Im Vortrag soll diskutiert werden, welche Ursachen hinter dieser Entwicklung vermutet werden und welche Auswirkungen das auf die Alkoholmissbrauchsprävention hat.

09:45 Uhr >> Vortrag 5

Glücksspiel- oder Casinostreaming als Risiko für Jugendliche

Robin Blase, *Richtig Cool GmbH, Berlin*

Auch wenn große deutsche Streamer wie MontanaBlack und Knossi Glücksspiel nach vielen Jahren nun den Rücken gekehrt haben – Casino und Livestreaming haben weiterhin eine enge Bindung.

Auf Twitch, einer der beliebtesten Plattformen für junge Männer, ist „Slots“ immer noch eine der Top Kategorien, mit Kick hat ein Casino-Anbieter inzwischen seine eigene Livestreaming-Plattform gegründet und im vergangenen Jahr den Streamer xQc für eine Rekordsumme von 100 Millionen Dollar eingekauft.

Influencer & Social Media Experte Robin Blase zeigt auf, wie Livestreaming-Plattformen Jugendliche zum Glücksspiel verleiten und wie sich die Szene entwickelt.

MITTWOCH, 24. APRIL 2024

10:30 Uhr >> Pause

11:00 – 12:30 Uhr >> Seminare

11:00 Uhr >> Seminar 8

Moderation: Vanessa Hittinger, *Thüringer Fachstelle Suchtprävention, Erfurt*

Medikamentenmissbrauch bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Lysander Laubvogel, *Chill Out e.V., Potsdam*
Katja Seidel, *Tannenhof Berlin-Brandenburg e.V.*

Seit einigen Jahren ist ein Anstieg des missbräuchlichen Medikamentenkonsums bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verzeichnen. Hierbei handelt es sich meistens um den missbräuchlichen Konsum von synthetischen Opioiden, wie z.B. Tilidin und Codein, aber auch Oxycodon etc. Es werden aber auch Benzodiazepine (angstlösende und beruhigende Medikamente) wie z.B. Xanax (Alprazolam) konsumiert. In dem Seminar erhalten Sie Informationen zu suchtrelevanten Medikamenten und mögliche Gründe für den jugendlichen Medikamentenmissbrauch.

11:00 Uhr >> Seminar 9

Moderation: Annett Fabian, *Gesamtleiterin fdr+, Berlin*

Junge erreichen: Jugendsuchtberatung als umfassender Ansatz der Prävention, Beratung, Vermittlung

Katerina Vickers, *Condrops e.V., München*

Im Seminar werden Merkmale der JugendSuchtBeratung anhand der spezifischen Bedürfnisse und Eigenschaften der konsumierenden jungen Menschen in ihren Lebenswelten vorgestellt. Wie kann man junge Men-

MITTWOCH, 24. APRIL 2024

schen in die Beratung bekommen und auch halten? Wie kann man mit hochriskanten Konsummustern der Minderjährigen in der Beratung umgehen?

11:00 Uhr >> Seminar 10

Moderation: *Katrin Bahr, Vorstand fdr+, Condobs e.V., München*

Die Jugend von heute... ist nicht zu beneiden: Junge Menschen in Zeiten der Multikrisen begleiten und stärken

Jessica Euler, *Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg*

Die globalen Herausforderungen, seien es die Klimakrise, die wirtschaftlichen Unsicherheiten oder die gesundheitlichen Bedrohungen, prägen ihre Lebensrealität. Dennoch liegt in dieser Zeit auch eine Chance, die jungen Menschen zu begleiten und zu stärken. Trotz der vielfältigen Herausforderungen entwickelt die Jugend von heute Resilienz und Innovationskraft. Sie sind nicht nur Zeugen, sondern auch Akteure. Prävention und Begleitung spielen dabei eine entscheidende Rolle, um sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung entwicklungsangemessen zu begleiten und ihre Kompetenzen zu fördern. Das Seminar fokussiert hierbei vor allem auf die Mediennutzung junger Menschen.

Schnittstelle zwischen niedrigschwelliger Jugendhilfe und stationärer Versorgung am Beispiel Karuna e.V. und Vivantes Klinikum Friedrichshain

Christian Geurden, *Karuna e.V./Vivantes Klinikum Berlin*

Elena Heine, *DRUGSTOP Karuna e.V., Berlin*

Gute Vorbereitung und adäquate Nachsorge sind für positive Behandlungsverläufe essenziell. Die Schnittstelle des KARUNA e.V. und des Zentrums für Abhängigkeitserkrankte kann dies leisten. So werden eine kontinuierliche Begleitung durch die Fachpersonen ermöglicht und Beziehungsabbrüche minimiert. Die Arbeit dieser Schnittstelle wird vorgestellt und es wird Raum für Austausch geben.

.....

MITTWOCH, 24. APRIL 2024

.....

11:00 Uhr >> Seminar 11

Moderation: Tina Wohlfarth, *Thüringer Fachstelle Suchtprävention, Erfurt*

Und dann sind aus zehn Minuten einfach mal zwei Stunden geworden ... – Kompetenzanforderungen von Jugendlichen im Umgang mit algorithmischen Empfehlungssystemen

Achim Lauber, *JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, Berlin*

Im Seminar besprechen wir anhand aktueller Ergebnisse des Forschungsprojektes „Digitales Deutschland“ wie Jugendliche ihre eigene (ggf. umfangreiche) Mediennutzung versuchen, im Auge zu behalten und zu kontrollieren. Die Anziehungskraft, die von den Empfehlungen von Plattformen wie YouTube oder TikTok ausgeht, spielt dabei eine bedeutende Rolle (Stichwort infinite scroll). Außerdem werden weitere Medienphänomene angesprochen, die im Kontext von Jugend und Sucht relevant sind, z.B. die Bewerbung und Verbreitung von Legal Highs oder Pro-Ana-/Pro-Mia-/Pro-ES-Inhalte.

.....

11:00 Uhr >> Seminar 12

Moderation: Janina Tessloff, *Vorstand fdr+, Therapiehilfe Bremen gGmbH*

Genderdiversität und Sucht – schädlicher Substanzgebrauch als Funktion im Umgang mit Coming-out-Prozessen und Minoritätenstress

Dr. Gisela Fux Wolf, *Psychotherapeutische Praxisgemeinschaft, Berlin*

Viele lesbische, schwule, bisexuelle, trans* und queere Personen konsumieren Alkohol, Medikamente und andere Drogen, rauchen, haben Probleme mit dem Essen oder ihrem Einkaufs- oder Spielverhalten. Substanzmissbrauch und Suchterkrankungen stellen in den queeren Communities ein wesentliches Gesundheitsrisiko dar. Insbesondere im Ju-

MITTWOCH, 24. APRIL 2024

gendalter nimmt schädlicher Substanzgebrauch wichtige Funktionen im Umgang mit Coming-out- Prozessen und Minoritätenstress ein.

In dieser Veranstaltung werden Daten aus der aktuellen Forschung über Sucht und Substanzkonsum bei queeren Personen vorgestellt und Teile aus Community-Diskussionen zum Thema exemplarisch nachgezeichnet. Auch soll diskutiert werden, wie mit queeren jungen Menschen offen und respektvoll über Sucht und Substanzkonsum gesprochen und dazu beratend und therapeutisch gearbeitet werden kann.

11:00 Uhr >> Seminar 13

Konsumkompetenz statt Abstinenz? Neue Perspektiven auf eine Suchthilfe im Wandel

Roman Lemke, *Aktivist für Suchtprävention und Konsumkompetenz, Podcaster & Blogger suchtundordnung.com*

Dr. Dirk Gastauer, *Geschäftsführer Therapieverbund Ludwigs-mühle gGmbH, fdr+ Vorstand*

Mit der Diskussion um die angemessene Hilfe bei Suchtproblematiken sind viele, teils ethische Fragestellungen verknüpft. Zwischen den Begriffen Akzeptanzorientierung und Entkriminalisierung sowie Entstigmatisierung taucht dabei immer häufiger der Begriff der Konsumkompetenz auf. Mit Blick auf die geplante Freigabe von Cannabis in Deutschland und die Entwicklung neuer Ansätze in der Suchthilfe möchten wir den Begriff näher betrachten mithilfe zweier Impulsvorträge mit anschließender Diskussion von Roman Lemke.

MITTWOCH, 24. APRIL 2024

11:00 Uhr » Seminar 14

Moderation: Dr. Timo Bonengel, *Thüringer Fachstelle Suchtprävention, Erfurt*

FriDA: Frühintervention bei Drogenmissbrauch in der Adoleszenz. Ein Update.

Andreas Gantner, *Therapieladen e.V., Berlin*

FriDA wurde ab 2019 als Pilotprojekt im Land Berlin in 8 Drogenberatungsstellen und ab 2021 bis 2023 im Rahmen eines bundesweit vom BMG geförderten Projekts in 12 Sucht und Drogenberatungsstellen eingeführt und evaluiert. Mit dem FriDA-Angebot soll die ambulante Suchthilfe den gewachsenen Bedarf an familienorientierter Beratung bei jungem Cannabiskonsum systematischer und aktiver beantworten können. FriDA-Beratungen sollen eine multidimensionale psychosoziale Perspektive eröffnen und je nach Problemlage, geeignete mögliche weitere Hilfsangebote im Jugendhilfe-, Suchthilfe- und medizinischen System initiieren. Im Seminar werden nach einer kurzen Beschreibung des Angebotes die Projektergebnisse der bundesweiten Evaluation vorgestellt und Erfahrungen mit dem systemischen Ansatz beschrieben.

Zum Schluss werden Möglichkeiten und Voraussetzungen der Schulung und weiteren Implementierung von FriDA diskutiert.

easyContact – aufsuchende und lebensweltorientierte Arbeit mit suchtmittelkonsumierenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen der Jugendhilfe

Thomas Bachmann, *easyContact, Condrops e.V., München*

Bedeutung und Veränderung des Substanzkonsums für Jugendliche und junge Erwachsene und wie man zielführend und wirkungsvoll in einem tolerierenden Setting im Rahmen der Einzelbetreuung der Jugendhilfe mit Systemsprenger*innen methodisch arbeitet – dargestellt am Beispiel der Einrichtung easyContact, Condrops e.V.

MITTWOCH, 24. APRIL 2024

11:00 – 12:30 Uhr >> fdr+Symposium II

Leitung und Moderation Symposium: *Prof. Dr. Regina Kostrzewa, Internationale Hochschule IU, Kiel, Lübeck und Rostock*

>> Trauma und Substanzkonsum bei Jugendlichen

Dr. rer. nat. Lukas Andreas Basedow, *AG Klinische Psychologie und Psychotherapie, Philipps-Universität Marburg*

Substanzkonsumstörungen (SKS) stellen eine erhebliche Belastung für jugendliche Patient*innen dar und gehen oft mit komorbiden Störungen wie z. B. posttraumatischer Belastungsstörung (PTBS) einher. Die präsentierten Studien entstammen einer 4-jährigen Tätigkeit an der Suchtambulanz der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der TU Dresden. Die Ergebnisse zeigen, dass eine gleichzeitige PTBS bei jugendlichen SKS-Patient*innen häufiger als in der allgemeinen jugendlichen Bevölkerung auftritt. Zweitens unterscheiden sich Patient*innen mit gleichzeitiger PTBS und SKS von SKS-Patient*innen ohne PTBS durch ihre vermehrte Verwendung von MDMA. Drittens wird die Beziehung zwischen PTBS und MDMA-Konsum teilweise durch ein Bewältigungsmotiv vermittelt, was auf Selbstmedikation hindeutet. Schließlich scheint die Behandlung der gleichzeitigen PTBS und SKS spezifische Interventionen für jede Störung zu erfordern.

>> Umgang mit Sucht im Spannungsfeld ethischer Zielkonflikte

Priv. Doz. Dr. Alfred Uhl, *Sigmund Freud Privatuniversität und Gesundheit, Wien/Österreich*

Beim Umgang mit Substanzkonsum und -abhängigkeit gibt es zwei Extrempositionen – und eine Reihe von Zwischenpositionen. Ein akzeptanzorientierter Schadensminimierungsansatz, der Individuen einräumt ihr Leben weitgehend frei zu gestalten und bewusst Risiken auf sich zu nehmen und ein paternalistischer Zugang, der darauf abzielt, erwünschtes Verhalten durch Verbote, Sanktionen und Dämonisierung zu verwirklichen. Das Ziel beider Ansätze ist weitgehend identisch – bloß die Methoden zur Zielerreichung unterscheiden sich erheblich. Beide Seiten versuchen ihre Sichtweisen durch das selektive Zitieren von Publikationen und tendenziösen

MITTWOCH, 24. APRIL 2024

Interpretationen von empirischen Befunden zu popularisieren. In diesem Spannungsfeld ergeben sich für Beteiligte oft erhebliche Zielkonflikte, was abrisstartig aufgezeigt werden wird.

» Auswirkungen der Cannabisprävention auf Präventionsmaßnahmen für Jugendliche

Jennifer Ley, *Fachhochschule Kiel*

Diese Präsentation beleuchtet die Auswirkungen der Cannabislegalisierung auf das Konsumverhalten von Jugendlichen. Im Fokus steht die Entwicklung eines Konzeptentwurfs für die offene Jugendarbeit unter Berücksichtigung der Motivierenden Gesprächsführung. Diese Methode wird als Grundlage genutzt, um präventive Maßnahmen effektiv zu gestalten und Jugendliche während dieser gesellschaftlichen Veränderungen zu unterstützen. Basierend auf meiner Bachelorarbeit werden die sozialen und gesundheitlichen Auswirkungen der Cannabislegalisierung diskutiert. Der Beitrag zielt darauf ab, zeitgemäße präventive Ansätze für Jugendliche zu entwickeln und trägt somit maßgeblich zur aktuellen Diskussion dieser brisanten Thematik bei.

12:30 – 13:30 Uhr » Abschlussplenum/ Forderungen aus dem Kongress

Dr. Dirk Gastauer, *Geschäftsführer Therapieverbund Ludwigmühle gGmbH, fdr+ Vorstand*

13:30 – 14:30 Uhr » Mittagspause

14:30 Uhr » Ende des 45. fdr+sucht+kongresses

» Die Referent*innen und Moderator*innen

Ahrlrichs, Thomas

Stellv. Vorsitzender Fachverband
Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin
Verein für Sozialmedizin Stade
e.V., Stade

Dr. Bonengel, Timo

Thüringer Fachstelle Sucht-
prävention, Erfurt

Bachmann, Thomas

easyContact, Condrops e.V.,
München

Bahr, Katrin

Vorstand Fachverband Drogen-
und Suchthilfe e.V., Berlin
Condrops e.V., München

Barabas, Kurt

pädagogischer Leiter der Ronda
gGmbH/leitender Schulsozial-
arbeiter an der Kurt-Schwitters-
Schule Berlin

Dr. rer. Nat. Basedow, Lukas Andreas

AG Klinische Psychologie
und Psychotherapie, Philipps-
Universität Marburg

Bau, Carola

Vorstand Fachverband Drogen-
und Suchthilfe e.V., Berlin
STEP gGmbH, Hannover

Blase, Robin

Richtig Cool GmbH, Berlin

Egartner, Eva

Geschäftsführerin Fachverband
Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin

Euler, Jessica

Aktion Kinder- und Jugendschutz
Brandenburg

Fabian, Annett

Gesamtleiterin fdr^t, Berlin

Förg, Martina

Drogenhilfe Schwaben – Jugend-
bereich

Froelich, Constanze

Notdienst für Suchtmittelgefähr-
dete und -abhängige Berlin e.V.
– Escape

Dr. Fux Wolf, Gisela

Psychotherapeutische Praxisge-
meinschaft, Berlin

Gantner, Andreas

Therapieladen e.V., Berlin

Dr. Gastauer, Dirk

Stellv. Vorsitzender Fachverband
Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin;
Therapieverbund Ludwigmühle
gGmbH, Landau

Geurden, Christian

Karuna e.V., Berlin

Haefker, Meike

Hochschule Emden-Leer

Kaiser, Oliver

Vorstand Fachverband Drogen- und
Suchthilfe e.V., Berlin
Baden-Württembergischer Landes-
verband für Prävention und Rehabi-
litation gGmbH, Renchen

» Die Referent*innen und Moderator*innen

Dr. Kalke, Jens

Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD), Hamburg

Kielbassa, Elena

Condrobs e.V., München – Therapeutische Wohngemeinschaft Inizio

Knötzsch, Michelle

Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH, Renchen

Kolonko, Tina

ginko Stiftung für Prävention, Mülheim an der Ruhr

Prof. Dr. Kostrzewa, Regina

Internationale Hochschule (IU), Kiel, Lübeck und Rostock

Krüger, Christian

Drogenberatung Drobs Hannover – Fachstelle für Sucht und Suchtprävention/Paritätische Suchthilfe Niedersachsen

Kühn, Holger

Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V. – Escape

Dr. Kuitunen-Paul, Sören

Technische Universität (TU) Chemnitz

Kunz, Kai

ldr+ Lotsennetzwerk Nordbayern

Lauber Achim

JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, Berlin

Laubvogel, Lysander

Chillout e.V., Potsdam

Lemke, Roman

Aktivist für Suchtprävention und Konsumkompetenz, Podcaster & Blogger suchtundordnung.com

Ley, Jennifer

Fachhochschule Kiel

Leydecker, Michael

Vorstand Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin Tannenhof Berlin-Brandenburg gGmbH, Berlin

Noack, Pascal

Tannenhof Berlin-Brandenburg e.V., Berlin

Pieke, Fabian

Condrobs e.V., München

Pollux, Maximilian

SichtWaisen e.V., Mainz

Probst, Heike

Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH, Renchen

Redepenning, Jousephine

BLS e.V., Lotsennetzwerk Brandenburg, Selbsthilfegruppenleiterin DRK

» Die Referent*innen und Moderator*innen

Dr. Reuschenbach, Julia

Arbeitsstelle für Politische Soziologie der Bundesrepublik Deutschland, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft, Freie Universität Berlin

Reuter, Theresa

Drogenhilfe Schwaben gGmbH, Jugend- und Drogenberatung Augsburg

Schaack, Christian

Fachstelle Prävention der Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit, Mainz

Schlott, Michael

fdr+ Lotsennetzwerk Thüringen, Erfurt

Schmolke, Rüdiger

Notdienst Berlin e.V., Akzept e.V., Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit

Schneider, Janis

Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH

Schurka, Natalia

Drobs Hannover – Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Hannover

Seidel, Katja

Tannenhof Berlin-Brandenburg e.V., Berlin

Tersteegen, Mel-David

Condrops e.V., München

Tessloff, Janina

Vorsitzende Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin/ Therapiehilfe Bremen gGmbH

Priv. Doz. Dr. Uhl, Alfred

Sigmund Freud Privatuniversität und Gesundheit, Wien/Österreich

Vickers, Katerina

Condrops e.V., München

Prof. Dr. Werse, Bernd

Frankfurt University of Applied Sciences

Prof. Dr. Wolstein, Jörg

Universität Bamberg

Wohlfarth, Tina

Thüringer Fachstelle Suchtprävention, fdr+, Erfurt

»» Kongressgebühren

+ Kongresskarte:	230 Euro
+ Tageskarte:	150 Euro
+ Bei Anmeldung bis 31. März 2024:	200 Euro
+ Teilnehmer*innen aus fdr+-Mitgliedsorganisationen:	180 Euro
+ Tageskarte Frühbucher*innen/Mitglieder*innen fdr+:	120 Euro
+ Ermäßigungen*:	
Tageskarte:	74 Euro
Kongresskarte:	148 Euro
+ Kongressparty/Eintritt: (Essen/Getränke Selbstzahler)	15 Euro

* Ermäßigung für Studierende und Teilnehmer*innen ohne festes Einkommen (mit Nachweis)

»» Kosten für den Rücktritt von der Anmeldung

Bei Absagen nach dem 26. März 2024 ist – falls keine Ersatzperson benannt werden kann – die Hälfte der Tagungsgebühr zu entrichten. Bei Absagen nach dem 13. April 2023 wird die vollständige Gebühr in Rechnung gestellt.

»» Hinweis

In der Kongressgebühr enthalten sind Tagungsunterlagen, Tagungsgetränke und Mittagsimbiss am 23. und 24. April.

Den Tagungsbeitrag bitten wir erst zu überweisen, wenn Sie von uns eine Rechnung bekommen haben. Barzahlungen vor Ort sind grundsätzlich nicht möglich!

>> Tagungsort

LEONARDO ROYAL BERLIN ALEXANDERPLATZ

Otto-Braun-Straße 90

10249 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 688 322 422

E-Mail: reservations.berlin@leonardo-hotels.com

>> Unterkünfte

Im Leonardo Royal Berlin Alexanderplatz haben wir bis 26.03.2024 ein Zimmerkontingent für unsere Tagungsgäste reserviert. Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung den Bedarf dazu an.

>> Anmeldungen

Online: <https://fdr-online.info/fdr-sucht-kongress/>

Per Post: Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V.

Gierkezeile 39

10585 Berlin

>> Allgemeine Informationen**>> Anmeldungen**

Bitte melden Sie sich online über die fdr+Webseite (www.fdr-online.info) an. Bitte notieren Sie unbedingt, an welchen Seminaren Sie teilnehmen wollen. Diese Angaben sind für uns wichtig, damit wir die zur Verfügung stehenden Räume entsprechend der gemeldeten Teilnehmer*innenzahl aufteilen können. Sie erhalten von uns eine Anmeldebestätigung mit weiteren Informationen, z.B. Veränderungen im Programm, die Buchungsbestätigung und eine Rechnung.

» Abmeldungen

Bei einem Rücktritt von der Anmeldung bitten wir um schriftliche Nachricht und den Ausgleich der entstandenen Kosten. Wie hoch diese im Einzelnen sind, entnehmen Sie der Kostenübersicht.

» Ausstellungen

Es können einige Aussteller am Kongress teilnehmen. Die Kosten betragen je Standbetreuer*in 180 Euro für beide Tage. Standflächen werden vergeben, solange Platz vorhanden ist. Informationen gibt der fdr+.

» Reisekosten

können nicht erstattet werden.

» Weitere Informationen zum Kongress

Für Sie wichtige Informationen zum Kongress mit dem aktuellen Programm, dem Raumplan, Teilnehmer*innenlisten und vieles mehr erhalten Sie in Ihrer Kongressmappe bei Ihrer Registrierung.

» Kongressbüro

Das Kongressbüro ist Ihr zentraler Ansprechpartner. Wir sind ab 23. April, 8:00 Uhr bis 24. April 2024, 15:00 Uhr für Sie da.

» Ihre Rückmeldungen

können Sie am Ende Ihres Kongressbesuchs auf dem Bewertungsbogen abgeben, den Sie in Ihrer Tagungsmappe finden. Wir freuen uns über viele Bewertungen, die in die Planung kommender Kongresse eingehen werden.

Der 45. fdr+sucht+kongress

wurde geplant vom Vorstand des Fachverbandes Drogen- und Suchthilfe e.V. und realisiert durch die Mitarbeiter*innen des fdr+.

VERANTWORTLICHER VERANSTALTER

Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V.

Gierkezeile 39

10585 Berlin

Tel.: 030/85400490

Fax: 030/85400491

mail@fdr-online.info

www.fdr-online.info

Der 45. fdr+sucht+kongress wird gefördert

vom Bundesministerium für Gesundheit



Bundesministerium
für Gesundheit

Wofür wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

IMPRESSUM

Herausgeber: Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V. (fdr+)

Gestaltung: Atelier MA Conrad

© im Februar 2024



Fachverband
Drogen- und
Suchthilfe e.V.

